

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeit oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Steuer per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Laibacher Zeitung.

## Amtslicher Theil.

**S. I. I.** Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Februar d. J. den galizischen Kreiskommissär dritter Klasse Johann Grafen Krasielski zum Statthaltersekretär extra statum der Statthaltereien in Lemberg allergnädigst zu ernennen, und dem in der Verwendung beim Staatsministerium stehenden Delegationskommissär Anton Nobile da Mosto den Titel und Charakter eines Ministerialkonszipisten des Staatsministeriums taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

**S. I. I.** Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Jänner d. J. den Kurator und Kustos an der Kathedrale zu Padua Augustin Baldassari zum Domherrn an dem dortigen Kathedralkapitel für das Kanonikat di Santa Maria allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Ministerium für Handel und Volkswirtschaft hat die Wiederwahl des Karl Klein zum Präsidenten und des Franz Ritter von Wertheim zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Wien bestätigt.

Das Ministerium für Handel und Volkswirtschaft hat die Wiederwahl des Franz von Koston zum Präsidenten und des Leopold Nagel zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Klagenfurt bestätigt.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 14. Februar.

Der Bericht über die Konferenz beim Staatsminister, den die „D. D. P.“ brachte, und den wir gestern reproducirten, soll der „G. C.“ zufolge ungenau sein, indem darin Wahres mit Unrichtigem und Falschem vermengt werde. Die „D. D. P.“ fordert nun die „G. C.“ auf, ihr Dementi durch einen vollständigeren Bericht zu bewahrheiten, sonst müßte sie dieselbe der Lüge zeihen. Die „W. A.“ hat ebenfalls den Bericht der „D. D. P.“ nachgedruckt, jedoch die Details über die schleswig-holsteinische und ungarische Frage weggelassen. Dort scheint also Wahres mit Falschem vermengt worden zu sein.

Ferner bringt die „G. C.“ noch folgende Dementis:

Ueber das Vorgehen der kaiserlichen Regierung in Betreff der Beschiedung der Kommission, welche mit der Ausarbeitung einer allgemeinen deutschen Civilprozessordnung betraut ist, von Seite Frankfurts enthält das „Frankfurter Journal“ vom 9. d. M. Angaben, die als durchaus irrig bezeichnet werden müssen. Der wahre Sachverhalt ist einfach der, daß auf Antrag Oesterreichs aus persönlichen Verhinderungsgründen der am Schlusse der ersten Lesung des diesfälligen Gesetzesentwurfes auf den 15. Jänner festgesetzte Termin zur Vornahme der zweiten Lesung auf den 15. Februar verlegt ward. Es werden denn auch an diesem Tage die Arbeiten der Kommission wieder aufgenommen werden.

Die nach einem heutigen Londoner Telegramm von der „Times“ gebrachte Nachricht über die Abreise eines englischen Delegirten nach Wien, welcher über die Bedingungen eines Handelsvertrages verhandeln solle, bedarf wenigstens in Beziehung auf den angegebenen Zweck einer Richtigstellung, da erst in den jüngsten Tagen die kaiserliche Regierung die Absicht zu erkennen gegeben hat, eine gemischte Kommission zusammenzutreten zu lassen, welche über die Frage zu

berathen haben wird, ob überhaupt Stoff zu einer vertragsmäßigen Vereinbarung zwischen beiden Staaten über gegenseitige Verkehrsvereinfachungen vorliege.

Die beiden Häuser des englischen Parlaments hielten am 9. d. M. Sitzungen. Die verhandelten Gegenstände sind zumeist für das Ausland ohne Interesse. Im Unterhause zeigte Herr Baines die Absicht an, einen Gesetzesentwurf zur Ausdehnung des Stimmrechtes in den Burgen von England und Wales zu beantragen. Damit ist die Parlamentsreform auf die Tagesordnung gesetzt.

Das Königreich Polen hat aufgehört zu existieren. Wie ein Telegramm meldet, sind alle besonderen Institutionen, welche das Land hatte, aufgehoben. Polen ist zu einer russischen Provinz herabgesunken. Der Ukas, welcher dieß dekretirt, steht in traurigem Widerspruche mit den Verheißungen, welche die russische Regierung während des Aufstandes gemacht hat. Er enthält auch eine unzweifelhafte Verletzung der Verträge, welche im Wiener Kongreß festgesetzt wurden. Vorausichtlich werden Frankreich und England es an Protesten nicht fehlen lassen, wenn auch damit ein Erfolg für den Augenblick nicht zu erzielen ist. Nach Mittheilungen des „Wdr.“ soll die russische Regierung auch entschlossen sein, den fremden Konsuln, welche auf Grund des Wiener Traktates mit diplomatischem Charakter versehen sind, das Exequatur zu entziehen und es den betreffenden Regierungen freizustellen, vor der Hand Handelskonsuln zu ernennen, die jedoch von allen politischen Angelegenheiten Rußlands und Polens sich gänzlich ferne zu halten hätten.

## Die Stenerrückstände.

Wien, 13. Februar.

Zur Beurtheilung der materiellen Lage des Reiches dürften in dem Momente, wo eben das Budget für das Verwaltungsjahr berathen wird, die Ziffern der Stenerrückstände gewiß willkommen sein. Es liegt uns darüber eine authentische Tabelle für die drei Jahre seit der österreichischen Verfassung vor, aus der wir aber vorläufig nur einige Ziffern anführen wollen, und zwar aus dem Jahre 1864. Die Stenerrückstände betragen in diesem Jahre im Ganzen 26 Mill. 432.750 fl. oder neunzehn Prozent der gesammten Steuer. Sie vertheilen sich auf die einzelnen Kronländer in folgender Art: Niederösterreich 2,274.107 fl. oder zwölf Prozent der ganzen Stenerschuldigkeit, Oberösterreich 53.202 fl. oder zwei Prozent, Salzburg nur 3571 fl. oder ein halbes Prozent, Steiermark 244.232 fl. oder sieben Prozent, Kärnten 41.475 fl. oder vier Prozent, Krain 154.060 fl. oder zehn Prozent, Böhmen 433.164 fl. oder zwei Prozent, Mähren 199.145 fl. oder zwei und ein halb Prozent, Schlesien 18.688 fl. oder ein Prozent, Ostgalizien 1,291.405 fl. oder zwanzig Prozent, Westgalizien 306.471 fl. oder elf Prozent, Bukowina 207.283 fl. oder vierundzwanzig Prozent, Tirol 71.349 fl. oder fünf Prozent, Küstenland 668.177 fl. oder siebenundzwanzig Prozent, Dalmatien 145.003 fl. oder zweiundzwanzig Prozent, Lombardo-Venetien 1,008.545 fl. oder neun Prozent, Ungarn 10,321.822 fl. oder zweiunddreißig Prozent, Woivodina 5,622.697 fl. oder fünfundsünfzig Prozent (das gesegnete Banat!), Kroatien 1,749.424 fl. oder siebenundvierzig Prozent, Siebenbürgen 1,619.132 Gulden oder dreiunddreißig Prozent.

Die östlichen Länder der Monarchie, geeignet mit Produkten der Natur, sind nach einem Jahre gesegneteter Ernte im Durchschnitte vierzig Prozent ihrer Steuern schuldig, während die westlichen, deren Industriezweige vielfach lahm liegen, sich dem doch alle Mühe geben, ihre Steuern zu entrichten.

Um aber zu zeigen, wie die Verarmung und die Steuermühsamkeit in Oesterreich zunehmen, wollen wir folgende Ziffern anführen. Im Jahre 1862 betragen die gesammten Stenerrückstände 14,576.841 Gulden oder zwölf Prozent der gesammten Stenerschuldigkeit; im Jahre 1863 stiegen sie auf 20,470.676 Gulden; im Jahre 1864 endlich betragen sie 26,432.750 Gulden oder neunzehn Prozent.

Man wird zugestehen, daß dieß eine trostlose Progression ist; der Finanzausschuß und das Abgeordnetenhaus werden sie sicherlich nicht übersehen. (D. D. P.)

## Oesterreich.

**Wien, 11. Februar.** Der Finanzausschuß erledigte in seiner gestrigen Sitzung den Etat für den „Kultus.“ Bei Nieder-Oesterreich wurde über Antrag des Abg. Brestl ein Ueberschuß von 16.415 fl. für rückgesetzte Vorschüsse eingestellt; bei Ober-Oesterreich beantragte Abg. Herbst im Gegensatz zu dem Referenten Abg. Brinz, welcher 3000 fl. herabgemindert wissen will, die Einstellung des ganzen Extraordinariums von 18.000 fl. Wurde angenommen. Bei Böhmen beantragte Referent die Streichung der für den Kirchenbau in Karolinenthal eingestellten 15.000 fl.; Abg. Herbst beantragte die Einstellung dieses Betrages, welcher Antrag angenommen wurde.

— 11. Februar. Der Finanzausschuß hatte heute mit einem Theile des Budgets des Finanzministeriums, und zwar mit den Titeln: Finanzwache und Steuerämter, zu thun. Der Finanzminister wohnte der Sitzung, welche des allgemein Interessanten gar nichts bot, nur sehr kurze Zeit bei. Für die Finanzwache werden im Jahre 1865 im Ordinarium 6,234.727 fl., im Extraordinarium 25.000 fl. präliminirt. Der Referent ließ das letztere unberührt, wollte aber das erstere auf 5,020.561 fl. reduziert wissen. Abg. Dr. Brestl beantragte 6,000.000 fl. zu bewilligen, wofür auch Grocholski, Hopfen und Brinz sprachen, während die Abg. Schindler und Taschel sich für den Referenten erklärten. Graf Rinski wollte 5,900.000 Gulden bewilligen. Es wurde schließlich der Antrag Brestl's angenommen. Für die Steuerämter sind im Jahre 1865 2,898.560 fl. im Ordinarium und 712.576 fl. im Extraordinarium angesetzt. Der Referent beantragte für das erstere 2,875.324 fl., für das letztere nur 354.953 fl. zu bewilligen. Der erste Antrag wurde angenommen, dagegen für das Extraordinarium nach dem Antrage des Abg. v. Grocholski 550.000 fl. bewilligt.

— 12. Februar. Die „Oesterreichische Wochenschrift für Wissenschaft, Kunst und öffentliches Leben“ (Beilage zur Wiener Zeitung) bringt in ihrer letzten Nummer den ersten Artikel zur „Geschichte des Unterrichtswesens in den Jahren 1861 bis 1864“, also von dem Zeitpunkte an, mit welchem das Staatsministerium die Leitung des Unterrichtswesens in den sogenannten deutsch-slavischen Ländern des Kaiserstaates übernommen hat. So wenig auch — heißt es in der Einleitung — die Periode 1861 bis 1864 für Organisirungen überhaupt, insbesondere aber für jene in den Partien des Unterrichts geeignet gewesen ist, weil sie legislative Grundlagen vorfand, deren theilweise Aenderung von Vorbedingungen abhängt, die in anderen Gebieten auf verfassungsmäßigem Wege ihre Erledigung finden müssen, und weil überdies durch die Aufhebung des Unterrichtsministeriums und durch die gleichzeitig in Aussicht gestellte Aktivirung eines Unterrichtsrathes ein Uebergangsmoment geschaffen und dem Staatsministerium einige Zeit hindurch eine zuwartende Stellung aufgebüht worden ist, so dürften doch die Nachweisungen der Wirksamkeit der Unterrichtsleitung in den nicht ungarischen Ländern Oesterreichs immerhin eine über die Besorgung laufender Amtsgeschäfte hinausreichende Thätig-



keit zur Anschauung bringen. Selbst während dieser Arbeit wurde manche organisatorische Arbeit, welche gegenwärtig für den erst seit dem 2. März 1864 fungirenden Unterrichtsrath ein Objekt der Begutachtung abgibt, vorbereitet. Nicht minder sind, so weit es für zulässig und durchführbar erkannt worden ist, mehrfache und wichtige Aenderungen und Erweiterungen an Hoch-, Mittel- und Elementarschulen in's Werk gesetzt worden. So wurden die Universitäten Graz, Lemberg und Innsbruck vervollständigt, indem daselbst auch die medizinischen Fakultäten in's Leben gerufen wurden. In Padua wurden die Studien wieder aufgenommen, für die Wiener Universität das organisatorische Statut einer Revision unterzogen; endlich wurden neue Lehrkräfte herbeigezogen und in vielfachen administrativen Beziehungen große Erleichterungen und Verbesserungen angebahnt. Trotzdem ist aber die Menge dessen, was zu leisten übrig bleibt, größer, als die des Geleisteten.

13. Februar. Die „W. A.“ meldet: Von kompetenter Seite geht uns die Mittheilung zu, daß die in Aussicht gestellte Vorlage des Entwurfes eines neuen Zolltarifes jedenfalls noch im Monate März vor den Reichsrath gebracht werden wird. — Gleichzeitig vernehmen wir, daß die Bildung einer internationalen Enquetekommission beschlossen ist, bei welcher drei Vertreter Oesterreichs und eben so viele Vertreter Englands unter Oberleitung des Handelsministeriums fungiren und sich nach Bedarf durch Zuziehung von Sachkundigen aus dem Bereiche der Produktion und des Handels für einzelne Zweige und Artikel verstärken werden. Diese Kommission wird sich lediglich darauf beschränken, die englisch-österreichischen Verkehrsbeziehungen und Verhältnisse zum Gegenstande der Untersuchung zu machen und dadurch wenn möglich eine Grundlage für anzubahrende Verkehrs- und Tarifvereinfachungen im beiderseitigen Interesse zu gewinnen. — Die Gutachten der Handelskammer und der übrigen Körperschaften, denen der Entwurf des Eisenbahngesetzes zur Aeußerung vorgelegt wurde, sind dem k. k. Handelsministerium nun vollständig zugegangen. Der Entwurf wird, wie seinerzeit schon in der „Denkschrift“ des Handelsministeriums angedeutet worden, somit zur weiteren Prüfung an die Centralstellen geleitet und dann Sr. Majestät dem Kaiser zur Allerhöchsten Sanction unterbreitet werden.

Nachdem die Verhandlungen über den Verkauf der Staatsdomänen ohne eine durch die Finanzverwaltung gebotene Veranlassung sich bis in die Nähe des 14. Februar ausgedehnt hatten, fand das k. k. Finanzministerium sich veranlaßt, dieselben abzubrechen und ein separates Abkommen über die Zahlung der an jenem Tage fälligen Rate der Staatsschuld an die Nationalbank von 11,146,671 fl. zu treffen. Dasselbe ist mit dem Bankhause Rothschild und den meisten Mitgliedern des für das Staatsgüterverkaufsgeschäft zusammengesetzten Konsortiums, aber von letzterem unabhängig, vereinbart worden und wird mittelst dieses Abkommens die obige Zahlungsrate am 14. d. M. geleistet. Die Verhandlungen über den Domänenverkauf werden nach diesem Termin wieder aufgenommen und jetzt voraussichtlich zu einem günstigeren Resultate führen, gegen welches die geringen Kosten des Abkommens nicht weiter in Betracht kommen können. Was die mehrfach angeregte Emission von Pfandbriefen auf die Staatsdomänen betrifft, so hat, wie uns mitgetheilt wird, die Nationalbank es abgelehnt, eigene Pfandbriefe darauf auszugeben, dagegen sich damit einverstanden erklärt, wenn der Staat es geeignet finden sollte, dieselben aufzunehmen.

Der Verkauf der Staatsgüter würde dadurch nicht alterirt, vielleicht noch erleichtert werden, da zum Ankauf der mit Pfandbriefen belasteten Domänen eine wesentlich geringere Anzahlung erforderlich sein würde. Bereits Betrachtungen über den Werth dieser Domänen-Pfandbriefe anzustellen, möchte wohl kaum angezeigt sein, ehe die eventuellen Bedingungen und der Grad der dadurch gebotenen Sicherheit bekannt geworden, in keinem Falle dürfte aber ein Grund zu der Annahme vorhanden sein, daß dieselben bei etwa ähnlichen Emissionsmodalitäten gegen die Pfandbriefe der Bank oder der österreichischen Bodenkreditanstalt im Werthe zurückstehen würden.

Graz, 10. Februar. Ein Erlaß des Staatsministeriums suspendirt die Besetzung erledigter Aemter. Avancements unterbleiben vorläufig. Der Organisationsentwurf des Justizministers hat die allerhöchste Sanction erhalten. Mit der Rechtspflege sind Einzelgerichte, Landesgerichte und Appellgerichte betraut. Bei den Landesgerichten werden nur Räte, Assessoren und Auskultanten fungiren.

Veschnera, 8. Februar. Der „Sent. bresc.“ wird gemeldet, daß vorgestern vier zur Verwaltung der Flottille gehörige Personen wegen gewisser Quittungen, die nicht ordnungsmäßig belegt und geregelt waren, verhaftet wurden.

## Ausland.

Dresden, 11. Februar. Ihre Majestät die Kaiserin besuchten am Vormittag die Allerhöchsten Herrschaften und empfingen um 6 Uhr Se. k. Hoheit den Prinzen Albrecht von Preußen. Um halb 7 Uhr fand die feierliche Vermählung in der Hofkapelle Statt, um halb 9 Uhr Banket und Marschallstafel.

Berlin, 11. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses theilte der Präsident Grabow mit, er habe die Kölner Bürgerkrone nicht für sich, sondern Namens der liberalen Majorität des Hauses angenommen und werde sie aufbewahren als das Symbol des Rechtes und der Freiheit.

Bezüglich der Regierungsvorlage betreffend die Vermehrung des Kapitals der Bank und Gestattung der Errichtung von Filialen in anderen deutschen Staaten wurde die Schlußberatung im Hause beschlossen. — Der Finanzminister legte einen Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der Besteuerung der inländischen Weine vor.

Bezüglich der Militärvorlage wurde beschlossen, dieselbe einer besonderen Kommission von 21 Mitgliedern zu überweisen, desgleichen das Invalidegesetz einer Kommission von 14 Mitgliedern.

Zu dem Arbeitercoalitionsantrag von Schulze-Faucher verliest Graf Ipenplig eine Erklärung des Staatsministeriums besagend: Das Ministerium habe sich mit dem hochwichtigen Gesetze vor der Einbringung des Antrages beschäftigt und hält die bestehenden Gesetze für änderungsbedürftig; der Antrag involvire einen Eingriff in die Gewerbeordnung.

Die Frage sei, ob die bloße Wegräumung der Schranken der Koalition die Lage der Arbeiter erheblich verbessere, wie weit positiv besonders durch Förderung des Genossenschaftswesens zu helfen sei. Bei der Bedeutung und Wichtigkeit dieser Angelegenheit sei eine gründliche Vorberatung geboten. Die Regierung habe beschlossen: Umfrage bei Organen des Handelsstandes, Niederlegung einer besonderen Kommission aus Mitgliedern von beiden Häusern, sachverständigen Arbeitsgebern und Arbeitern.

Flensburg, 7. Februar. Die gegenwärtige Finanzverwaltung in den Herzogthümern erzielt überraschend günstige Resultate. Die regelmäßigen Einnahmen (in runder Summe 7 Millionen preuß. Thaler) genügen nicht bloß zur Deckung aller Ausgaben, sondern auch zur Vergütung der Okkupationskosten an die beiden Großmächte und zur Deckung der Verpflichtung gegen Dänemark in Bezug auf die Verzugszinsen der laut Friedensvertrag den Herzogthümern zugefallenen Staatsschuldenquote. Wenn man in Erwägung zieht, daß die Herzogthümer gegenwärtig ein höchst irrationelles Besteuerungssystem haben, und daß eine bessere Besteuerung, namentlich die Reform der Grundsteuern, eine wesentliche Erhöhung der bisherigen Erträgnisse zur Folge haben würde, so stellt sich heraus, wie übertrieben die Befürchtung war, daß der Friedensvertrag diesen reichen Ländern ganz unerschwingliche Opfer zugemuthet habe.

Paris, 11. Februar. Ungeachtet sich der Nuntius Ghigi persönlich bei dem Kaiser entschuldigte, wird es doch bei seiner Abberufung sein Verbleiben haben und Sargent diese Abberufung verlangen. Der Kaiser steht neuestens zu dem Prinzen Napoleon in besonders vertraulichem Verhältnisse. Das Ballfest des letzteren wird außerordentlich glänzend ausfallen; 10,000 Franks werden für die Decorirung, 17,000 für das Buffet verausgabt; das Orchester von Strauß und eine Militärkapelle werden dabei musizieren; für das Kaiserpaar wird ein Thron hergerichtet.

Von der Geschichte Cäsar's sind vierzehn Exemplare abgezogen worden, welche der Kaiser selbst in strengste Verwahrung genommen hat. Ein Sohn des Prinzen Joinville, der Herzog von Penthièvre, geht als Freiwilliger mit einer portugiesischen Flottenabtheilung nach Brasilien. Die Nachrichten aus Egypten lauten sehr trübe, der Vizekönig ist menschenscheu, hält sich in dem Palaste Ghizeh eingeschlossen und verkehrt nur mit seiner Mutter und seinen Schwestern.

Die Kaiserin Eugenie hat in Spanien einen Prozeß verloren, der schon seit langen Jahren dauerte. Es handelte sich um die Grafschaft Miranda und um unermeßliche Ländereien, welche dazu gehören und auf welche die französische Kaiserin als Tochter des Hauses Montijo und die Familie Malpica Ansprüche erhoben. Der Ober-Appellationshof von Madrid entschied kürzlich zu Gunsten der letzteren.

Das Cassationsgesuch der Dreizehn wurde vom Cassationshofe abgewiesen. Die Sache ist nun zu Ende und hat in Bezug auf fernere nichtgouvernementale Wahlagitationen die von der Regierung gewünschte Lösung erhalten.

Kopenhagen, 8. Februar. Eine Broschüre des Artillerie-Majors v. Kauffmann enthält die allervollständigste Rechtfertigung des Generals de Meza, ja nicht nur, daß er an sich das allein Richtige in höchst kritischer Situation ergriffen, sondern darin ebenfalls sowohl dem Wortlaut als dem Geiste nach den ihm gegebenen Instruktionen gemäß gehandelt hat,

nur daß Herr Monrad wie auch der ehemalige Kriegsminister Lundby sich überhaupt nicht klar die Möglichkeit eines Rückzuges ohne vorhergehende Schlacht gedacht haben. Herr Monrad, für den die Schrift in hohem Grade kompromittirend ist, was nicht minder mit Herrn Lundby der Fall ist, soll sogar zu dem Stabschef, welcher bekanntlich der Bruder des Broschüren-Versassers ist, geäußert haben, er (Monrad) habe sich gedacht, daß man bei der Dannewirke ein Drittel des Heeres opfern und dann sich zurückziehen könne, worauf der Stabschef geantwortet, nach einer solchen Mezelei würde überhaupt kein Rückzug möglich sein. Major Kauffmann fügt bitter hinzu, daß Monrad wohl bei Düppel das zweite Drittel habe opfern wollen, und dies sei leider geschehen, das letzte Drittel dann endlich bei Fredericia. Das Kriegsrathsprotokoll wird mitgetheilt, auch die Instruktion an General de Meza, endlich ein Briefwechsel zwischen Oberst Kauffmann und Monrad. In dieser Instruktion denkt sich Herr Lundby die Möglichkeit eines siegreichen Vordringens von der Dannewirke, wo dann die holsteinische Grenze nicht respektirt zu werden brauchte! Eine solche Illusion muß noch heute überraschen. Ueber delikate Dinge nach Kopenhagen zu telegraphiren, hatte Lundby de Meza verboten zc. zc. Für Diejenigen im Reichsrath, welche noch jetzt den General de Meza angeklagt haben wollen, ist die Schrift durchaus vernichtend.

In der mexikanischen Hauptstadt erwartete man im Laufe des Monats Jänner die Ankunft einer Deputation der Mikapoas-Indianer, die sich vor etwa zwanzig Jahren aus den Vereinigten Staaten auf mexikanisches Gebiet zurückgezogen hatten. Sie haben beschlossen sich bezüglich einiger Streitfragen über Abgrenzung des von ihnen bewohnten Gebietes der Entscheidung des Kaisers Maximilian zu unterwerfen. Nach den letzten Nachrichten war die Deputation bereits in Monterey angekommen. Sie besteht aus dem achtzigjährigen Häuptling des Stammes und vier angesehenen Kriegeren. Sie sind sämmtlich grün und roth tätowirt, tragen Federkronen auf den Köpfen, Tigerhäute auf den Schultern und um Hals und Arme eine Unzahl von Glasfugeln. Den Behörden in Monterey, von denen sie mit Mitteln zur Weiterreise versehen wurden, sagten sie in sehr würdevollen Ausdrücken: „Unsere Herzen freuen sich, euch zu sehen. Der große Geist hat dieses Land geschaffen, das es euer Eigenthum sein solle. Die Mikapoas sind eure Brüder und bitten euch um einen Theil des Landes.“ Der Häuptling zeigte eine silberne Medaille mit dem Brustbilde Ludwigs XV., welche der letzte französische Gouverneur von Kanada, der Marquis von Montcalm, einem seiner Ahnen gegeben hatte.

Die nach San Francisco gelangten Berichte über die Abtretung der nordwestlichen Provinzen an Frankreich reduzieren sich jetzt faktisch auf eine Verpändung der Distrikte, und selbst hieran glaubt man noch nicht allgemein. „Die demokratische Presse von San Francisco“ — wird wörtlich nach New-York gemeldet — „hat von dem Agenten des Senators Swin die Mittheilung empfangen, daß Mazatlan mit Senatolia (? Sinaloa), Sonora und den übrigen nördlichen Staaten Mexiko's dem Kaiser Napoleon als Pfand übergeben worden ist, um von ihm unter mexikanischem Schutze regiert zu werden, als Bürgschaft für die Zahlung der französischen Forderungen. Der Kaiser Napoleon hat Herrn Swin zum General-Gouverneur der von Mexiko abgetretenen Provinzen ernannt und garantiert ihm eine genügende militärische Macht, um das Volk gegen innere Gewaltthatigkeiten zu schützen. Herrn Swin's Politik muntert zur Einwanderung aus den amerikanischen Staaten auf.“

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 15. Februar.

Das Justizministerium hat die beiden zu Laibach erledigten Advokatenstellen dem Advokaten zu Radmannsdorf Dr. Lovro Toman im Wege der angeführten Uebersehung, und dem k. k. Finanzprokuraturspraktikanten zu Graz Dr. Friedrich Goldner verliehen.

— Vorgestern Abends wurde in der Nähe der Schlachtbrücke ein weiblicher Leichnam aus dem Laibachflusse gezogen.

— Vorigen Sonntag fand die General-Versammlung des gewerblichen Anstaltsvereins Statt. Se. Excellenz der Herr Statthalter Freiherr von Schloisnigg wohnten derselben bei. Dem Rechnungsbuch entnahmen wir, daß der Verkehr im Jahre 1864 die Summe von 159,020 fl. betrug, 6000 fl. weniger als im Jahre 1863, was damit erklärt wird, daß einige Vereinsmitglieder ihre bedeutenden Einlagen zu 2000 und 4000 fl. dem Vereine entzogen. Die Vereinsleitung konnte den Anforderungen um Darlehen wegen Mangel an Kassa nicht nachkommen, soust wäre der Verkehr um mindestens 20,000 fl. erhöht worden. Die Sparkassa hat auf ein Gesuch des Anstaltsvereins hin, demselben



einen Kredit von 4000 fl. zu 4% eröffnet. Das ganze Guthaben der Vereinsmitglieder betrug am Ende des Jahres 1864 — 38.014 fl. 72 kr., mithin 2182 fl. 96 kr. mehr als im Jahre zuvor. Der Reservefond betrug 4813 fl. 34 kr., hat sich also um 502 fl. 23 kr. vermehrt. — Bei der Wahl wurden die ausscheidenden Verwaltungsräthe Horak, Heibrich, Draschler und Waidinger und die vorjährigen Revisionsausschüsse Schwentner, Bilina und Pakic wiedergewählt.

— Der Wiener slavische Gesangsverein veranstaltet am 21. d. M. einen Narrenabend; derselbe scheint von der Gefährlichkeit dieser „Blüthe des Nordens“ noch nichts gehört zu haben.

Neustadt, 6. Februar. Mathias Schöber von Laase bemerkte mehrermale auf dem neben dem Hause vorbeiführenden Wege nach Ochsenbüchel Wolfsfahrten, welche immer über Nacht einmal aufwärts, das anderemal abwärts wechselten. Zwei Hunde, einer von Laase, der andere von Rosenthal, wurden schon von den Wölfen zerrissen. Deshalb wartete oberwählter Schöber in der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. auf einem Kirchenbaume neben dem Hause auf die Wölfe, welche wirklich gegen 10 Uhr, zwei an der Zahl, in der Richtung von Ochsenbüchel herabkamen; als sie unter dem Baume waren, schoß er mit einem einfachen nur mit Schrott geladenen Gewehre und traf den einen hinter dem rechten Ohre in den Kopf, daß er augenblicklich todt zusammensank. Der Zweite, nicht wissend woher der Schuß kam, lief gegen den Baum, so daß Schöber, wenn er noch einen zweiten Schuß gehabt, ihn leicht erschossen hätte. Der erlegte Wolf war ein Männchen, ungewöhnlich groß und in einem Alter von 15 Jahren; er wog 82 Pfund.

— Auf der Kärntner Eisenbahn, in der Nähe der Station St. Lorenzen, gingen zwei kleinere Schneelawinen auf die Bahn nieder, ohne jedoch an derselben, außer der momentanen Verschüttung, einen weiteren Schaden anzurichten.

— Im Agramer National-Landestheater wurden gestern Schiller's „Räuber“ gegeben. Herr Penn, als Gast, gab die Rolle des Franz Moor.

## Wiener Nachrichten.

Wien, 13. Februar.

Se. Majestät der Kaiser haben zur Unterstützung der Hilfsbedürftigsten unter den nothleidenden Bewohnern in der Arva einen Beitrag von 2000 fl. aus der Allerhöchsten Privatkasse huldreichst zu bewilligen und dem Herrn Statthalter von Ungarn zur Vertheilung übergeben zu lassen geruht.

— Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth hat aus Anlaß Allerhöchstherr Durchreise durch Prag zur Beteiligung der in Folge der rauhen Jahreszeit bedrängten Hilfsbedürftigen 1000 fl. gespendet.

— Se. I. Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolph sind an einem Kehlkopfkatarrh erkrankt, dessen Verlauf günstig ist.

## Vermischte Nachrichten.

Im Schooße einer armen, ungarischen Wanderschaulspielgesellschaft in einem Dorfe Niederungarns war eine grausame Noth eingerissen. Die Aermsten hatten weder Brod noch Schuhe mehr, die Kunstbegeisterung war dahin, der Hunger hatte sie verdrängt. Als der Ortspfarrer von der Bedrängniß der Truppe Kenntniß erhielt, ließ er diese zu sich bescheiden. „Mein Sohn“, redete er den Direktor an, „was war Deine Profession, ehe Du Schauspieler geworden?“ „Ich war Wirtschaftsbeamter.“ „Und Du, mein Sohn, erster Liebhaber?“ „Schreiber.“ „Und Du, meine Tochter, Primadonna?“ „Putzmakerin.“ „Und Du, erster Intrigant?“ „Schneider.“ So ging es weiter, Jeder mußte seinen früheren Beruf angeben, es waren da Schuhmacher, Kürschner, Apotheker, Barbier etc. Hierauf hieß der Pfarrer die Leute nächsten Morgen wieder kommen. Als sie sich pünktlich wieder eingefunden, trafen sie im Gemache des Geistlichen eine Gesellschaft sehr honorabler Personen versammelt, welcher sie durch den Geistlichen mit folgenden Worten vorgestellt wurden: „Hier, meine Kinder, seht Ihr die Kunstmeister der ehrsamten Schuster-, Schneider-, Kürschner- etc. Genossenschaften; es ist gefordert, daß Jeder von Euch sofort seine frühere Profession wieder aufnehmen könne — arbeitet und gedeihet! — Du, mein Sohn Direktor, wirst wieder Span; Du, mein Sohn Liebhaber, wieder Schreiber, und nun zieht hin, Gottes Segen und Friede mit Euch!“ So geschah neulich in einer Drischast des Szabolczter Komitates.

— Trotz aller gegentheiligen Bemühungen hat die erste Lokomotive, die nach Siebenbürgen gebracht wurde, ihre Route doch über Großwardein-Klausen-

burg und nicht über Arad-Hermannstadt genommen. Für die Salinen bei Maros-Ujvar wurde nämlich für den dortigen Lokaldienst in Wien eine kleine Lokomotive bestellt, welche per Bahn bis Großwardein gebracht und von dort aus von 6 Ochsen und zwei Pferden über den Kiralyhago gezogen wurde. So wird wenigstens dem „Korunk“ geschrieben, dessen Korrespondent zugleich die folgende Anekdote mit in den Kauf gilt; Die in Rede stehende Lokomotive hat ein Gewicht von ungefähr 115 Zentnern, und damit sie unversehrt an ihren Bestimmungsort gelangen könne, war es nothwendig dafür zu sorgen, daß auf der betreffenden Route alle Brücken in gutem Stande seien. Die höheren Behörden erließen denn bei Zeiten an die betreffenden Gemeinden die Weisung, die Brücken besichtigen und in guten Stand setzen zu lassen. Diese Weisung ging auch dem Magistrate einer kleinen siebenbürgischen Stadt zu, welcher die Sache wohl überlegte und endlich eine Kommission entsandte, welche aus einem jungen Architekten, einem jungen Ingenieur und einigen verdienstvollen Mitgliedern der geschworenen Gemeinde bestand und eine Brücke besichtigen und prüfen sollte, welche seit einiger Zeit eine verdächtige Neigung für Umsturzendenzen an den Tag legte. An Ort und Stelle angekommen, wichen die Ansichten der Kommissionsmitglieder von einander ab. Der Architekt glaubte, es sei für die Lokomotive beim Passiren der Brücke keine Gefahr vorhanden; der Ingenieur hielt die Sache für bedenklich und mochte die Verantwortung nicht auf sich nehmen, den Transport der Lokomotive über die Brücke zu gestatten; die Geschworenen brachten um die Wette Vorschläge zu Tage, wie man die Last der Lokomotive und der Bespannung theilen müsse, um die Brücke passiren zu können. Mitten in der lebhaftesten Debatte trat der Mautheinnehmer aus seiner Behausung und fragte, worüber die hochansehnliche Kommission stritte? Man gab ihm die gewünschte Aufklärung, worauf der Mautheinnehmer phlegmatisch erklärte: „Bemühen Sie sich nicht weiter, meine Herren, die Lokomotive hat die Brücke gestern Früh passirt und ruht seither gewiß schon in Maros-Ujvar von den Reisebeschwerden aus.“

— Richard Wagner ist, wie man aus München schreibt, schon seit vier Wochen nicht mehr von König Ludwig II. empfangen worden. Bei der letzten Vorstellung des „Fliegenden Holländer“ blieb die königl. Hofloge leer. Man vermuthet, daß Richard Wagner, bei seiner hochfahrenden und unvorsichtigen Art, sich zu Handlungen und Aeußerungen verleitete, welche seinem fürstlichen Protektor, der dem Dichter-Komponisten vor nicht langer Zeit eine sorgenfreie und glänzende Existenz bot und ihn bisher gegen eine Welt von Feindschaft und Verleumdung gehalten hat, die fernere Lust benahm, ihn zu unterstützen. (Wer W. kennt, wird das begreiflich finden. D. R.)

— Von den Abgeordneten der preussischen zweiten Kammer sind 270 bürgerliche, 70 gehören dem Adel an. Nach ihren Lebensstellungen vertheilen sie sich in folgende Kategorien: 2 Minister, 77 Justizbeamte und Richter, 9 Rechtsanwälte und Notare; 20 Ministerial-, Regierungs- und sonstige Verwaltungsbeamte; 12 Landräthe, 7 Amteute, Gerichtsscholzen und Schulzen; 10 Bürgermeister und städtische Verwaltungsmitglieder; 1 aktiver Offizier, 17 Professoren, Lehrer, Gelehrte und Künstler; 10 Geistliche, 10 Aerzte, 35 zur Disposition gestellte, ausgeschiedene und pensionirte Beamte; 7 pensionirte Offiziere, 4 Zeitungs-Redakteure, 2 Kommerzienräthe, 36 Kaufleute, Fabrikanten und sonstige Gewerbetreibende, 1 Kammerherr, 38 Rittergutsbesitzer, 34 Gutsbesitzer, 6 Partikuliers und Rentiers und 4 ohne Angabe des Standes.

— Nach der am 3. Dezember v. J. vorgenommenen Volkszählung haben die sieben größten Städte Preußens folgende Bevölkerungszahlen: Berlin 607.000, Breslau 155.360, Köln 117.805, Königsberg 94.796, Magdeburg 91.028, Stettin 81.591 und Danzig 87.080 Einwohner.

— Von Rossini erzählt man sich wieder eine hübsche Geschichte. Neulich äußerte er gegen Marmontel, daß er (Rossini), wie er beim Komponiren für das Klavier bemerkte, sich recht schlecht auf den Fingersatz verstehe und doch eigentlich noch einen Kursus im Konservatorium nehmen sollte. Marmontel hielt die Bemerkung für einen Scherz, aber Tags darauf meldete sich Rossini in aller Form am Konservatorium und begehrte eine Karte zu dem Klavierkursus des Herrn Marmontel. Aber, als Direktor des Konservatoriums, stellte die Karte aus und schrieb dazu: NB. Zögling ist nicht gehalten, die Lektionen regelmäßig zu besuchen.

— Wie die „Correspondencia“ aus Madrid meldet, fand dieser Tage in der Domkirche von Valencia eine eigenthümliche Ceremonie Statt. Es liegt daselbst die am 12. Oktober 1189 verstorbene Königin von Navarra, Donna Urraca, begraben. Der Körper dieser Dame, der einbalsamirt ist, ist noch vollkom-

men erhalten, allein alle Kleider und Umhüllungen sind von dem Zahne der Zeit so vollständig zernagt, daß die Leiche völlig nackt im Sarge liegt. Um diesem Uebelstande abzuwehren, hat die Königin Isabella einen prachtvollen, reich mit Gold und Silber gestickten blausammetnen Mantel anfertigen lassen, mit welchem Donna Urraca, im Beisein des Gouverneurs der Provinz und vieler andern Notabilitäten, besetzt, und der Sarg, in dem sie ruht, neu mit Sammt und Gold ausgeschlagen, in einen Glasschrein gestellt wurde.

## „Juristische Gesellschaft“ in Laibach.

### Tagesordnung

der XII. Versammlung, welche Freitag am 17. Februar 1865, Abends 6 Uhr, im Gesellschafts-Lokale abgehalten wird.

1. Lesung des Protokolls der XI. Versammlung.
2. Beschlußfassung wegen der Einleitungen zur Generalversammlung.
3. R. I. Anstulant Ledenic:
- a) Anfechtung der Wirksamkeit der Rechtskraft eines Urtheils durch eine Klage. — Beweislast bezüglich der *condictio indebiti*.
- b) Kann ein Urtheil von den Parteien zu dem Ende einverständlich annullirt werden, um den Richter zur Schöpfung eines neuen Urtheils zu veranlassen?
4. R. I. Finanzrath Dr. v. Kaltenegger:
- a) Ueber die rechtliche Natur der Fischerei.
- b) Von der Pfändung als gerichtsdienlichem Sicherstellungsmittel.

Laibach, 14. Februar 1865.

Vom Präsidium der juristischen Gesellschaft.

### Programm

der morgen Donnerstag am 16. Februar, Nachmittags 6 Uhr im Vereinslokale (Schulgebäude, ebener Erde, links vom Haupteingange) stattfindenden Monatsversammlung des historischen Vereins für Krain.

1. Johann Nep. Schlacker, eine biographische Skizze von Herrn Dr. Heinrich Costa.
2. Tirolische Beiträge zur Geschichte Krains. Von Herrn Prof. Dr. H. J. Videmann.
3. Ueber das krainerische Stammbuch, Manuskript des J. G. Lufantschitsch, eingesendet von Herrn I. I. Van-Abjunkten Leinwaller.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

Krakau, 13. Februar. Der Insurgentenfürher Seyfried, der hier im Gefängnisse und in der letzten Zeit auf der Krankenabtheilung sich befand, ist Freitag Nachts vom Castell in Begleitung eines Wächters entflohen.

München, 13. Februar. Bezüglich der Behauptung von Journalen, es sei in München in der ersten Hälfte des Monats Bänner eine französische Depesche vorgelesen worden, welcher die Differenz der Mittelstaaten mit den deutschen Großmächten als Hintergrund diene, bemerkt die „Bayerische Zeitung“: Sie lasse es dahingestellt sein, ob eine solche Depesche existire, könne aber bestimmt versichern, daß eine solche hier nicht vorgelesen wurde. Jedenfalls habe hiezu die Veranlassung geschl, da von Seiten Baierns über die Zurückhaltung Frankreichs keineswegs ein Befremden, sondern vielmehr eine Anerkennung ausgesprochen worden war.

Dresden, 13. Februar. Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich, welche gestern wegen einer leichten Unpäßlichkeit weder die Kirche, noch das Festtheater besuchte, befindet sich heute wohler und wird dem heute stattfindenden Hofballe beiwohnen.

## Markt- und Geschäftsbericht.

Krainburg, 13. Februar. Auf dem heutigen Marke sind erschienen: 55 Wagen mit Getreide, 36 Stück Schweine von 15 bis 18 fl. der Zentner und 15 Wagen mit Speck von 27 bis 28 fl. der Zentner.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Megen fl. 3.95; Korn fl. 2.90; Gerste fl. —; Hafer fl. 1.80; Halbfrucht fl. —; Heiden fl. 2.50; Hirse fl. 3.20; Kukuruz fl. 3.20; Erdäpfel fl. 1.50; Linsen fl. 3.20; Erbsen fl. —; Bifolen fl. 3.20; Rindschmalz pr. Pfund fr. 50; Schweineschmalz fr. 44; Speck, frisch fr. 30, detto geräuchert fr. 40; Butter fr. 38; Eier pr. Stück fr. 2½; Milch pr. Maß fr. 10; Rindfleisch pr. Pfund fr. 16; Kalbfleisch fr. 22; Schweinefleisch fr. 20; Schöpfensfleisch fr. —; Hähnchen pr. Stück fr. 25; Tauben fr. 12; Hen pr. Ztr. fl. 1.25, Stroß fr. 80; Holz hartes, pr. Klafter fl. 5.10, detto weiches, fl. 3.50; Wein, weißer, pr. Eimer fl. 7.



Telegraphische

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien. Den 14. Februar. 5% Metalliques 72.50 1860er Anleihe 94 20 5% Nat.-Anleihe 79.45 Silber . . . 112.50 Bankaktien . 807. London . . . 113 15 Kreditaktien . 188.70 K. k. Dukaten 5 36

Abgang der Maltepost von Laibach:

nach Villach; durch Oberkrain, Oberkranten, bis Villach, dann Brigen, Tirol — täglich um 4 Uhr Nachmittags. „ Klagenfurt über Krainburg, Neumarkt zc. — täglich früh 3 1/2 Uhr. „ Neustadt, Seisenberg, Nassenfuß, Mötting und Tschernembl — täglich 8 Uhr Abends. „ Cilli, Carriolpost, über Podpetich, St. Oswald, Franz, St. Peter — täglich 5 Uhr Früh. „ Gottschee, Botenpost, über Großlaskich, Reifnitz zc. — täglich früh 4 Uhr. „ Stein, Botenpost, über Mannsburg zc. — täglich Nachmittags 3 Uhr.

Nach Neustadt und Klagenfurt sowie umgekehrt werden nur 3 Reisende, bedingungsweise kann auch ein 4ter aufgenommen werden, wenn der Kondukteur seinen Sitz im Cabriolet mit dem Bockstis vertauscht und keine höhere Bespannung erwünscht.

Ankunft der Maltepost in Laibach:

von Villach; von allen Postämtern bis Villach, Brigen, Innsbruck, Oberkrain, Oberkranten, — täglich früh 7 1/2 — 8 Uhr. „ Klagenfurt, Neumarkt, Krainburg zc. — täglich Abends 7 Uhr. „ Neustadt, Seisenberg, Nassenfuß, Mötting und Tschernembl — täglich früh 6 Uhr. „ Cilli (Carriolpost), Podpetich, St. Oswald, Franz, St. Peter zc. — täglich Nachm. halb 3 Uhr. „ Gottschee, Botenpost, Großlaskich, Reifnitz zc. — täglich 11 1/2 Uhr Mittags. „ Stein (Botenpost), Mannsburg — täglich früh 7 Uhr.

Freigepäck 30 Pfd. 100 fl. Werth. — Namen jeder Art wollen mündlich oder schriftlich bei der Amtsvorstellung angebracht werden. Bei Verspätungen der Posten und der Züge erfolgt die Ausgabe um so viel später.

Anmerkung. Die Briefpost ist von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends offen. Zwischen 7 und 8 früh werden die Zeitungen rückwärts ausgegeben. — Die Fahrpost ist von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Abends geöffnet.

Fremden-Anzeige

vom 13. Februar. Stadt Wien.

Die Herren: Königsberger von Büsch — Schuhmeister und Bleuenfeld von Wien. — Asoli, Raminseger, von Gottschee.

Elephant.

Die Herren: Dietrich, Med.-Doktor, von Greiswald. — Globoschnit, Gewerksbesitzer, von Gienem. — Ecker, k. k. Verwalter, von Adelsberg. — Heller, Kaufmann, von Tepliz. — Bratkevizh und Schentak, Handelsleute, von Franz. — Unden, Kaufmann, von Paris.

Baierischer Hof.

Herr Feltner, Privat, von Triest. Mohren. Herr Heß, k. k. Lieutenant, von Adelsberg Sternwarte. Herr Khazhizh, Lederfabrikant, von Neumarkt.

(57-2)

Avis

an Gelehrte, Professoren, Studierende, an Lehranstalten, Bibliotheken, Buchhändler und an alle Bücherfreunde.

Morgen Donnerstag den 16. d. M. beginnt um 9 Uhr Vormittags in der Garnisons-Auditoriums-Kanzlei (Platz-Commando-Gebäude, untere Gradische Nr. 3) die Veräußerung einer Büchersammlung von mehreren hundert Bänden, bestehend zumeist aus Grammatiken und Wörterbüchern der englischen, französischen, italienischen, deutschen, slovenischen, böhmischen, ungarischen, romanischen und lateinischen Sprache.

Auch ist darunter beinahe die ganze Literatur des Schachspieles. Die Bücher meistens ganz neu. Diese Bücher-Auktion dürfte einige Tage dauern.

Vom k. k. Garnisons-Auditorium. Laibach am 11. Februar 1865.

(279-3)

Lizitationsnachricht.

Mit Bewilligung des k. k. städt. deleg. Bezirksgerichtes Laibach ddo. 2. Februar 1865, 3. 1891, werden

am 17. Februar 1865, Vormittags von 9 — 12 Uhr und Nachmittags von 3 — 6 Uhr, die zum Verlasse des Herrn Franz Pieng gehörigen Essig- und Fournierholz-Vorräthe sammt Fässern im Hause des Herrn Klemenz, dann in jenem des Herrn Schukle zu Udmath gegen gleich baare Bezahlung im Wege öffentlicher Versteigerung feilgeboten und veräußert.

Laibach am 9. Februar 1865. Dr. Josef Orel, k. k. Notar.

(306-2)

Eine Privatlehrerin für Mädchen,

welche den Unterricht in den Gegenständen der 4 Normalklassen in deutscher und slovenischer Sprache zu ertheilen und eine Industrieschule zu halten fähig ist, wird von dem gefertigten Markt- und Gemeindevorstande aufzunehmen gesucht.

Die Honorirung besteht im Gehalte von jährlichen 300 fl. öst. W. und einigen Nebeneinkünften.

Die näheren Auskünfte ertheilt der gefertigte Gemeindevorstand, an welchen die Gesuche bis 12. März l. J. zu leiten sind.

Markt- und Gemeindevorstand Matschach (Unterlain) am 12. Februar 1865.

(265-3)

Mehrere Hundert Mehen

Hafer, Sichel und ein bedeutender Heuvorrath liegen bei der k. k. Religionsfondsherrschaft Landstrass zum Verkaufe bereit.

(2433-9)

DER PERSÖNLICHE SCHUTZ. 28. Auflage. In Umschlag versiegelt.

28. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. Rth. 1 1/2 = fl. 2.24 kr.

WARNUNG. — Da neuerdings wieder unter ähnlich lautendem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches (die übrigens an ihrem geringeren Umfange schon zu erkennen sind), in öffentlichen Blättern ausgeben werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von Laurentius herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollem Namenssiegel versiegelt ist. Ausserdem ist es das Rechte nicht.

Sprachunterricht.

Ein Fräulein mit den besten öffentlichen Zeugnissen über die Befähigung zum Unterrichte in der französischen Sprache und darin bewandert, wünscht in dieser Sprache gegen ein sehr geringes Honorar den Unterricht in ihrem eigenen Hause oder in andern Häusern zu ertheilen, und bietet hiermit ihre Dienste an. Auch ertheilt dieselbe Unterricht im Sticken. Nähere Auskunft gibt aus Gefälligkeit das Comptoir der „Laibacher Zeitung.“ (233-3)

Wit als 1 Loses zu gewinnen nur 50 fr. Preis 1000, 200, 100 Dukaten

und andere 3000 Gewinne im Werthe von

60.000 fl.

am 28. Februar 1865.

Die Ausstellung eines Theiles der Gewinne, insofern es der Raum gestattet, ist bei

J. C. Sothen in Wien am Graben.

Derselbe Lese sind in Laibach zu haben bei (295-2) J. E. Wutscher.

(263-3)

Ein Gewölbe,

zu jedem Geschäfte tauglich, ist in der Elefantengasse von Georgi l. J. zu vermieten. Näheres im Zeitungs-Comptoir.

28. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen!“ Aertzlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. etc. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 28. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern empfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorrätig, in Wien auch bei C. Gerold's Sohn, Stephansplatz, Nr. 625.

Bei Ign. v. Kleinmayr & F. Bamberg in Laibach ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kurzgefaßtes

Kunstkunfts-Handbuch

des Herzogthums Krain.

Zum Gebrauche für Geistliche, Beamte, Gemeindevorstände, Advocaten, Notare, Aerzte, Lehrer und Geschäftsleute

zusammengestellt von Franz Gerkmann.

Preis: 75 fr. SW.

Inhalt: Genealogie des durchlauchtigsten Kaiserhauses. — Die Minister des Kaiserthums Oesterreich. — k. k. politische und Finanz-Behörden. — k. k. Communications-Anstalten. — k. k. Montan-Behörden. — k. k. Gerichtsbehörden. — Kirchliches. — Unterrichts-Anstalten. — Volksschulen. — Volksvertretung. — Communal-Behörden. — Öffentliche Institute, Anstalten und Vereine. — Advocaten in Laibach und am Lande. — k. k. Notare in Laibach und am Lande. — Uebersicht der Reihenfolge der den k. k. Notaren in Laibach als Gerichts-Commissäre zugewiesenen Geschäfte. — Aerzte in Laibach. — Wundärzte in Laibach. — Zahnarzt. — Thierarzt. — Wegweiser zu den Häusern in Laibach. — Pfarr-Eintheilung in Laibach. — Boten in Laibach. — Feuer-Signale in Laibach. — Kurzer Fremdenführer durch Laibach. — Verzeichniß der protokolirten Firmen. — Jahr- und Viehmärkte in Krain. — Jahr- und Viehmärkte in andern Provinzen. — Alphabetisches Verzeichniß der stempelpflichtigen Urkunden und Rechtsgeschäfte. — Briefpost. — Expresbriefe. — Fahrpost. — Geldversendung durch die k. k. Postanstalt mittelst Anweisungen. — Einführung der Postnachnahme im innern österr. Verkehre. — Post-Course. — Verzeichniß derjenigen Orte, wohin von Laibach aus die Briefstare für den einfachen Brief mit 5 und 10 kr. entfällt. — Fahrplan der k. k. priv. Südbahn. — Telegraphen-Tarif. — Interessen-Tafel. — Uebersicht des neuen und des im Umlaufe befindlichen alten Geldes. — Münz-Vergleichungs-Tabelle. — Personen-Index. — Veränderungen während des Druckes. — Berichtigungen.

Von der Reichhaltigkeit und Zweckmäßigkeit dieses Handbuches kann sich Jedermann aus dem vorstehenden Inhalte überzeugen, und da ein Schema des Herzogthums Krain schon mehrere Jahre nicht erschienen ist, glaubten die Verleger einem allgemeinen Wunsche des Publikums durch Herausgabe obigen Handbuches zuvorzukommen.

Hiezu ein Bogen Amts- und Intelligenzblatt.